

Flucht – um des Glaubens willen



Bildnachweis: pwww.pixabay.com

Das Erste Testament schildert das Schicksal der Propheten, verfolgt, angefeindet, getötet. Diese Prophetenschicksal bekommt in Jesus eine neue Brisanz. Wie Jesus getötet wurde, so kann es auch seinen Jüngern und Jüngerinnen gehen – damals wie heute.

Matthäus 10,16-33

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben! Nehmt euch aber vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch an die Gerichte ausliefern und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. Der Bruder wird den Bruder dem Tod ausliefern und der Vater das Kind und Kinder werden sich gegen die Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet. Wenn man euch in der einen Stadt verfolgt, so flieht in eine andere. Denn, amen, ich sage euch: Ihr werdet nicht zu Ende kommen mit den Städten Israels, bis der Menschensohn kommt. Ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Sklave nicht über seinem Herrn. Der Jünger muss sich damit begnügen, dass es ihm geht wie seinem Meister, und der Sklave, dass es ihm geht wie seinem Herrn. Wenn man schon den Herrn des Hauses Beelzebul nennt, dann erst recht seine Hausgenossen. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Man schätzt, dass heute weltweit 100 Millionen Christen diskriminiert und verfolgt werden, v.a. in nordafrikanischen Ländern, im Nahen Osten und in Asien. Auf christliche Einrichtungen werden Anschläge verübt, Christen werden inhaftiert, bei der Bildung und der Arbeit benachteiligt. Viele fliehen aufgrund ihres Glaubens.

Wie mögen verfolgte Christen dieses Evangelium hören? Es beschreibt genau ihre Situation. Sie werden angeklagt, gehasst, inhaftiert, müssen fliehen. Die jungen christlichen Gemeinden wurden von der jüdischen Führungsschicht erbittert bekämpft, weil Jesus ihrer Meinung nach ein Irrlehrer war. Jesus wurde abgelehnt, weil sein Denken nicht deckungsgleich war mit der Führungsschicht. Das provoziert. Und es provoziert noch mehr, wenn einer Gott seinen Vater nennt. Dass der ewige Gott sichtbar sein soll in einer konkreten, menschlichen Gestalt – das ist für Juden Provokation pur. Die Christenheit ist im Verlaufe der Geschichte mit Andersdenkenden oft ähnlich umgegangen. Heute anerkennt sie die Religionsfreiheit.

Matthäus will seine Leser vorwarnen: Macht euch darauf gefasst, wenn ihr euch zu Christus bekennt, wird das kein Zuckerschlecken. Wer in der Taufe mit Christus verbunden ist, kann nicht nur so halb, oder ein bisschen Christ oder Christin sein. Es kann heute Mut kosten, zum Glauben zu stehen. Da wird jemand gehänselt, weil er sich zu Gott bekennt, weil er christliche Werte lebt, weil er/sie zur Ministrantenschar gehört.

Wer getauft wird, wird in die Schicksalsgemeinschaft mit Christus hineingetauft. Das bedeutet tiefe innere Freiheit und verlangt gleichzeitig genügend Rückgrat, um im Alltag zu Christus zu stehen. Wie tröstlich ist der Satz: „Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.“ Alles ist in Gottes Hand, auch das ganz Kleine, Unbedeutende, Banale wie die kleinen Spatzen und die Haare auf dem Kopf. Gott hat einen liebevollen, sorgenden Blick für das Kleine – und natürlich unendlich viel mehr auf den Menschen, den er nach seinem Bild geschaffen hat, für jeden persönlich. Nichts geschieht, ohne dass Gott darum weiss. Bei ihm sind wir im Letzten geschützt und aufgehoben – egal, was um uns herum tobt und was andere uns antun.